

## Von einem, der ein Wort nicht kannte

Des Märchens 3. Teil

„Ich weiß es nicht, ich weiß es wirklich nicht?“ Be-A war verzweifelt. Sein Drang, allem auf den Grund zu gehen und Kenntnis zu erlangen war bekannt und konnte in seinem Zertifikat, welches eine Geburtsurkunde ersetze, nachgelesen werden. Andererseits fürchtete er sich vor einem vernichtenden Urteil des höchsten Gerichts.

„Ich glaube Dir nicht“, entgegnete Synthia.

„Wie soll ich denn wissen, ob ich die Bedeutung des Wortes gefunden habe, wenn ich nicht einmal gewusst habe, wonach ich suchen würde und was es ist – bis zu diesem Zeitpunkt nicht.“

„Das entspricht nicht deinem Erkenntnisvermögen. Das Urteil wirst Du kurzum erfahren“, sprach Synthia und verschwand ähnlich wie sie gekommen war, in gleißendem weißen Licht. Be-A ging durch die Gewalt dieses Lichts auf die Knie, hielt seine Hände flach vor sein Gesicht, damit kein Lichtstrahl in seine Augen dringen konnte und legte seine Stirn auf den metallenen Boden. Er verharrte noch nicht lange Zeit in dieser Haltung als er plötzlich eine sanfte Stimme vernahm.

„BA-29-02-2423, das höchste Gericht im Auftrag des Ständigen Rates gelangt angesichts der Schwere deines Vergehens zu folgendem Urteilsspruch:

„Vergesse, wenn du weißt, was es heißt!“

Nach der Anhörung und dem Urteil durch das höchste Gericht des Ständigen Rates wurde BA-29-02-2423 aus dem Tribunal geführt und zurück in die Kolonie gebracht.

An mehr konnte er sich nicht erinnern.

*An dieser Stelle endet die Geschichte. Mit Sicherheit haben Sie einen ganz anderen Fortgang gefunden oder werden ihn noch finden. Ich danke Ihnen jedenfalls für Ihre überraschenden Einfälle und Ihre fantastischen Fantasien.*

*Bewahren Sie es sich, Märchen zu lesen, wünsche ich Ihnen.*

Hans-Ulrich Heuser

IV/2021